

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@ebicom.ch

Rückblick auf die Vereinsreise des AKSV Schweiz vom 10. Oktober 2015 in den Parc de Wesserling in F-Husseren-Wesserling

In einem kleinen Rückblick wollen wir uns diesen sehr interessanten und gesellschaftlich hervorragenden Tag nochmals in Erinnerung rufen. Eine bunt gemischte Gesellschaft von 31 Personen trat voller Erwartungen und bei schönem Wetter die Reise per Bus mit «Born Reisen AG, Olten» in das immer beliebte Elsass an.

Im «Parc de Wesserling» angekommen, wurden wir im «Salle théâtre de poche» mit Kaffee, Gipfeln und gutem Elsässer Gebäck empfangen. Hier konnten sich auch die zwei sehr charmanten und in ihrem Fach bewanderten Führerinnen vorstellen.

Ein kleiner Abriss zur Geschichte von Wesserling



Es war die Zeit der königlichen Manufakturen, die vorindustrielle Periode, die Entwicklung der Textilindustrie im Elsass. Dank dem Wasser der Thur, der Öffnung der Verkehrswege in das Tal und der vielen Arbeitskräfte in den Dörfern rund um Wesserling sowie dem Raum für ambitionierte zukünftige Expansion entstanden ab 1786 die Betriebe Wesserling. Sie wurden zu einem der grössten Textilkomplexe in Frankreich. Eine echte soziale Revolution fand um Wesserling statt. Die benötigte Baumwolle kam roh an und wurde dann vor Ort gesponnen, gewebt, gefärbt und bedruckt. In den umliegenden Orten teilten tausende Landwirte ihre Zeit zwischen der Landarbeit und der anspruchsvollen und harten Arbeit in den Fabriken auf. Sie wurden zu Arbeiter-Bauern.

Bevor in Wesserling die Gebäude gebaut wurden, lief der gesamte Herstellungspro-

zess zu Hause. Bald entstand eine Zeit, wo die Schornsteine das Tal besetzten und den Kirchtürmen Konkurrenz boten. Wesserling wird zum Hoflieferanten der Königin Victoria, und die Produktion erhält viele renommierte Auszeichnungen wie den Grand Prix der Weltausstellung in London. Die Textilindustrie geriet dann im zwanzigsten Jahrhundert in ihren bekannten Untergang.

Das gesamte Gelände, samt Gärten und Gebäuden, blieb durch die Übernahme durch den «Conseil Général» im Jahr 1986 erhalten. Die Rehabilitation der Gärten, die Wiedergeburt einer Brachfläche, wird heute als einzigartiges industrielles Erbe in Frankreich anerkannt.



Die Highlights des Areals:

- La vieille Chaufferie
- Sein Herzstück: das Textilmuseum
- Seine Philosophie: der Park im Geist der Denkmalpflege, der Umweltfreundlichkeit sowie der menschlichen Tätigkeit in einer fortlaufenden Geschichte

In zwei Gruppen aufgeteilt durften wir unter kundiger Führung unserer beiden Damen das alte Kesselhaus mit all seinen Anlagen, Transporteinrichtungen und elektrischen Installationen durchwandern. Anschliessend wurden wir durch das Stoffmuseum mit Web- und Textildruck und einigen Demonstrationen geführt. Eine äusserst eindrückliche Vorstellung der sehr einfachen Arbeitsmethoden und der qualitativ sehr hochstehenden Produkte, die dort unter den meist angelernten Arbeitern entstanden sind, hat uns teilweise zum Staunen veranlasst.



Ein weiteres Highlight bildete das Mittagessen. Gerollter Räucherlachs mit Sellerie, Kalbs- und Enten-Roulade und als krönender Abschluss zum Dessert gebackener Käse mit heissem Sauerrahm. Zu jedem Gericht wurde noch das passende Glas Wein serviert. Alles durch unseren Vorstand ermöglicht. Ein Leben wie Gott in Frankreich. Wie sollen diese Kalorien wieder abgebaut werden?

Den Nachmittag konnten alle Teilnehmer nach eigenem Ermessen mit einem Bummel durch die Gärten und im Viertel des Handwerks verbringen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie viel Liebe und Geld durch die Textilbarone in die Gartenanlagen gesteckt

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Sammeln bringt Freude, macht Spass, ist lehrreich und interessant!



Diese vier wunderschönen und seltenen Litho-AK kommen kürzlich für günstige 10-25 Franken im Handel erworben werden. Diese kleinen Kunstwerke dürfen ruhig wieder mehr beachtet werden!

Dieser Slogan auf unserer 30-jährigen Broschüre ist aktueller denn je. Sammeln spornt ausserdem zur Findung interessanter Erkenntnisse auf dem Gebiet der gewählten Themen an. Zunehmend fördert es auch das Interesse nach noch mehr detaillierten Kenntnissen und lässt den Sammler zu einem Experten werden. Die Euphorie und die Spekulation im Besondern – zumindest bei den Motiv- und Ansichtskarten – treten in den Hintergrund und sind somit nicht mehr Markt bestimmend. Dadurch verhehlen die (echten) Sammler den AKs wieder zu fairen Preisen. Speziell bei den Lithos kam es zu Preiseinbrüchen. Erstaunlicherweise ist das Angebot wieder grösser und vielfältiger geworden. Dies weist in keinem Falle darauf hin, dass plötzlich gesuchte Motive oder Orte vermehrt im Handel angeboten werden. Im Besonderen ist die Auswahl durch das Internet beträchtlich gestiegen, leider auch der Zeitaufwand, was durch die Vielzahl der uninteressanten Angebote noch vergrössert wird. Ganz zu schweigen von den ungenauen oder falschen Beschreibungen, Repros etc. Das Gesetz des freien

Marktes trifft selbst bei unseren geliebten Lithos zu. Eine Ware, die in kurzer Zeit den Wert in die Höhe schnellen lässt, fällt auch eines Tages wieder, wie die Preise der Lithos eindrücklich beweisen. Daher meine Empfehlung an alle Personen, welche für die unbefriedigende Verzinsung eines Bankkontos eine bessere Lösung suchen. Noch nie war die Zeit so günstig, um sich eine Li-

tho-Sammlung aufzubauen. Zusätzlich zu den vier Eigenschaften in unserem Slogan kommt hinzu, dass der Werterhalt gesichert ist.

Achtung: Eine Sammlung sollte mit Bedacht beginnen und niemals euphorisch erweitert werden oder gar in Raffgier ausarten. Die AK-Phila-SAMMLER-BÖRSE in Lausen ist eine sehr geeignete Möglichkeit, sich ungenutzungen umzusehen, denn zusätzlich finden in den drei Hallen interessante Briefmarken- und AK-Ausstellungen statt, das sprichwörtliche Eldorado für Sammler von alten, historischen AKs, Briefmarken, Motivkarten, Heimatbelegen, Philatelie im Allgemeinen und vieles mehr in Sachen altem, sammelwürdigem bedrucktem «Alt-Papier». Wie immer auch kostenlose Auskunft, Beratung und Schätzungen durch unser Fachpersonal an den Informationsständen. Ausstellung und Börse sind am Sonntag, 3. April, von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet; traditionsgemäss mit freiem Eintritt. Das «Börsenstübli» ist ab 8.00 Uhr geöffnet. Gratis-Parkplätze sind vorhanden.

In eigener Sache: Mit nächster Vereinspost erhalten Sie die aufschlussreiche Ergebnisliste. Nichtmitglieder oder Interessierte bestellen wie folgt: Senden Sie an obstehende Adresse ein an Sie adressiertes und frankiertes Kuvert und legen Sie Fr. 5.– in Briefmarken bei.

André Weibel

Unbekannte Ansichtskarten



Der in der letzten Ausgabe abgebildete Brandfall konnte nicht entschlüsselt werden. Wir hoffen, dass wir mit diesen beiden Ansichten mehr Glück haben. Vielen Dank für Ihre Hinweise.

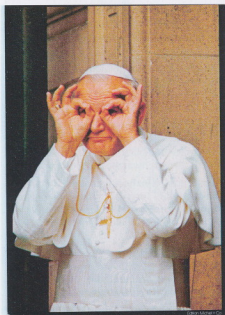
Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Die Macht der Freude



Vor- und Rückseite einer dieser speziellen Karten aus der Sammlung Fischer.

Neben Freude, Spass, Lehrreichem und Interessantem, wie in der März-Ausgabe dieser Zeitschrift erläutert, folgt eine aufschlussreiche und aktuelle Fortsetzung. Unser langjähriges Mitglied Oskar Fischer, aus dem Zürcher Oberland, hat mich vor wenigen Tagen angerufen und um meinen Rat gebeten. In Begleitung unseres Vizepräsidenten Max Sutter machte ich mich auf den Weg, um Oskar Fischer einen Besuch abzustatten. Nachdem uns das Navigationsgerät über das Ziel hinaus navigieren wollte, erreichten wir – dank eigener guter Geographiekennntnisse – doch noch rechtzeitig das Domizil Fischer. Nach der herzlichen

Begrüssung fragte ich Freund «Oski» (wir kennen uns schon seit Jahrzehnten) über sein Anliegen. «Weisst du, André, es stellt sich mir die Frage, was mit meinen speziellen AKS einmal passieren soll.»

Dazu bedarf es einer genaueren Beschreibung seiner eigenwilligen Sammlung. In den letzten rund 40 Jahren hat Oskar Fischer weit über 1000 Motiv- und Ansichtskarten versandt. Er verwendete dafür neue wie auch teils 100-jährige Karten. Jede dieser Karten wurde mit einem speziellen, zum Bild passenden Zeitungsartikel, welcher in verkleinerter Kopie auf der Rückseite aufgeklebt wurde, ergänzt. Wenn immer möglich erfolgte der Versand ab der Poststelle des Artikels. Oskar Fischer brachte meist selbst die Karte an diesen Ort. Dies führte zwangsweise zu Reisekilometern, die wohl eine Erdumrundung überschritten haben. Dass diese Karten, die 100-jährigen im Speziellen, von den heutigen Sammlern nicht (oder noch nicht) geschätzt werden, ist verständlich. Im Gespräch habe ich ihm gestanden, dass mir diese Sammelart noch vor Jahren missfiel. Durch meine lebenslange Sammelleidenschaft bin ich jedoch zu einer anderen Betrachtungsweise bzw. Wertschätzung gekommen. Es ist genau diese Besonderheit, welche die Einmaligkeit dieser Sammlung ausmacht. Mir ist keine vergleichbare Kollektion bekannt. Um die Werthaltigkeit zu erhalten, sollte sie unbedingt als Ganzes zusammenbleiben und nicht in verschiedenen Teilsammlungen untergehen. Mir ist auch bestens bekannt, dass Oski natürlich auch verschiedene andere Sammlungen aufgebaut hat. Diese setzt er noch immer mit grosser Freude fort, wenn auch etwas bescheidener als früher. Gerade diese Freude – so meine Meinung – dürfte auch einen Anteil zum hohen Alter von Oskar Fischer beigetragen haben. Am 4. April 2016 darf er seinen 98. Geburtstag feiern. Lieber Oskar, der ganze Vorstand gratuliert Dir von Herzen und wünscht Dir weiterhin beste Gesundheit und viel Freude beim Sammeln und Ergänzen bestehender Sammlungen.

Wenn Sie wissen wollen, was uns Oskar Fischer noch anvertraute, dann sollten Sie als Motiv- oder Ansichtskarten-Sammler oder -Sammlerin unseren nächsten Katalog zur



Der Sammler Oskar Fischer (links).

«Auktion mit Herz 2017» bestellen. Der Versand erfolgt jedoch erst im Januar 2017.

Das Angebot am 3. April 2016 an unserer AK-Phila-Sammler-Börse in Lausen ist um ein Vielfaches reichhaltiger. Der Briefmarkensammler-Verein Baselland feierte Ende letzten Jahres sein 80-Jahr-Jubiläum. Im Nachgang dazu richtet er in der dritten Halle der AK-Phila eine ansprechende Briefmarkenausstellung aus. Von der «Basler Taube» bis hin zu hochinteressanten thematischen Exponaten sehen Sie einen Querschnitt durch die Vielfalt der möglichen Sammelgebiete. Einzelne Sammlungen zeigen eine ausgewogene Ergänzung der Marken mit Dokumenten und Ansichtskarten als Beispiele moderner Sammlertätigkeit. Mit Stolz können wir an die 30 Händler ankündigen. Das Angebot an Briefmarken und Belegen ist umfangreicher geworden. Ein Besuch in Lausen lohnt sich auf jeden Fall.

André Weibel / Max Sutter

Die unbekannte Ansichtskarte



Wer kann nähere Angaben machen zum abgebildeten Gebäude «Bücherei-Conditori – Restaurant z. Frehof?»

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv.ch

AK-Phila 2016 in Lausen Börse und grosse Briefmarkenausstellung



Am 3. April, einem sonnigen Sonntag, konnten wir unsere traditionelle Frühjahrsbörse durchführen. Etwa 35 Händler präsentierten ihr Angebot. Wir durften einige Händler begrüssen, die erstmals in Lausen teilnahmen. Unsere erweiterte Werbung in diversen Fachzeitschriften, lokalen und regionalen Zeitungen sowie die entsprechenden Artikel dazu waren massgeblich am Grosseaufmarsch von Sammlern, auch aus dem Tessin, mitverantwortlich. Auch viele Erstbesucher haben die Börse und die Ausstellung besucht. Bei den Käufern wie bei den Händlern war eine grosse Zufriedenheit zu erkennen. Wie von den Händlern zu hören war, hatte der überwiegende Teil gute bis sehr gute Umsätze erzielt. Das ehrt ganz besonders auch uns Organisatoren. In der April-Nummer des Sammler-Anzeigers haben wir über den Besuch bei unserem ältesten Mitglied Oskar Fischer berichtet. Nun hat er sein Versprechen eingelöst und uns an der AK-Phila besucht. Für uns war es eine grosse Ehre, Oskar durch die Ausstellung zu führen und ihm die Börse zu zeigen. Bei einem guten Wein und dem «Börsen-Essen» konnten wir ihn noch ein bisschen verwöhnen. Speziell danken wir Peter Keller, Zu-

rich, der den Jubilar nach Lausen gebracht und am Abend wieder heil an seinem Wohnort abgeliefert hat.

Im Nachgang zum 80-Jahr-Jubiläum des Briefmarkensammler-Vereins Baselland hat man sich zur Ausrichtung einer Sonderausstellung entschlossen. Durch die zusätzliche Nutzung der dritten Halle konnten wir eine sehr offene, besucherfreundliche und einladende Atmosphäre schaffen.

Die präsentierten Exponate stammen in der Mehrheit von Sammlern der Baselbieter Vereine sowie von befreundeten Sammlern aus der Region. Wir hoffen, dass wir mit diesem Querschnitt für alle «Geschmäcker» etwas bieten konnten. Das in der Werbung angezeigte «Basler-Dybli» der Alt-Schweiz-Sammlung «Bischofstein» hat massgebend dazu beigetragen, viele Besucher aus der Region zu einem Besuch zu animieren. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die Sammlungen mit thematischem, technischem und geschichtlichem Charakter. Für die Freunde der Ansichtskarten konnte auch ein grosses Exponat bestaunt werden. Das 50-jährige Bestehen der IG Regio Basiliensis (Vereinigung von Vereinen aus der NW-Schweiz, dem Elsass und Deutsch-Baden) wurde mit einer Sammlung, die einen kleinen Rückblick wiedergibt, geehrt. Das Staunen der Betrachter ob der Vielfalt der möglichen Sammelgebiete und deren besonderen und seltenen Marken und Belege war nicht zu verkennen. Alle diese Sammlungen lassen erkennen, dass jeder Samm-



ler ein für sich interessantes Gebiet bearbeiten und erforschen kann oder könnte. Unser «Börsenstübli» hat erneut die Besucher mit dem einfachen, aber guten Essen und kleinen Verpflegungen erfreut. Die Küchenmannschaft wurde durch den sehr regen Besuch gefordert, aber auch bestens belohnt. Die schon legendären Kuchen, gebacken von unseren Frauen, fanden wiederum grossen Zuspruch. Nur zu schnell war das Kuchenbuffet leer. An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön an die Küche, die Servierenden und unsere Frauen für die Kuchen.

Schon denken wir an die nächste AK-Phila vom 19. März 2017 und freuen uns jetzt schon auf Ihren erneuten Besuch. Vergessen Sie auch nicht die «Auktion mit Herz» vom 25. Februar 2017.

Ich wünsche allen Sammlerinnen und Sammlern viel Erfolg beim Auf- und Ausbau ihrer Sammlungen. Mögen sich hoffentlich auch kleinere und grössere Überraschungen einstellen, die das Sammelgebiet bereichern und den eigenen Sammelstolz stärken.

Briefmarkensammler-Verein Baselland
Ansichtskartensammler-Vereinigung Schweiz
Max Sutter, Sissach



Die unbekannte Ansichtskarte

Wer kann nähere Angaben machen
zum abgebildeten Gebäude
«Speise Wirtschaft Lindenhof»?



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

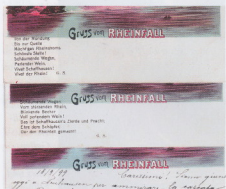
Sammeln ohne Ende! (1. Teil)



Als ich vor 50 Jahren die Ansichtskarte als Sammelobjekt zu Gesicht bekam, war mir nicht bewusst, welches Tor sich hier zu einem Eldorado öffnete. Als jüngster Sohn eines Vaters, der für alte Dinge eine besondere Schwäche hatte, wurde anscheinend der grösste Teil dieses Sammel-Genes in mein Blut übertragen. Bereits als Fünfjähriger begann ich mit den Nuggis und steigerte mich bis zu den Oldtimern in den 80er-Jahren, und so entstanden kleine und grosse Sammlungen. Am liebsten von allem ist mir die AK. Es ist die unbeschreibliche Faszination, die mich noch immer antreibt und oft auch verführt durch die nie enden wollenden Entdeckungen, Glücksfunde und Recherchen. Es folgen einige Beispiele zur Aufklärung oder Anregung aus meinem Fundus. Da die echten Lithos zurzeit weit unter Wert zu bekommen sind (im Internet gibt es viele Falsche), möchte ich mit dieser Druckart be-



ginnen: Zur Herstellung einer Lithographie waren sehr viele Arbeitsgänge nötig, und so ist es eigentlich bis heute geblieben. Unabhängig vom Herstellungsauftrag einer «Touristen-AK» mit grosser Auflage wie beim Rheinfall in diesem ersten Teil des Berichts oder einer kleinen Ortschaft, die in der nächsten Ausgabe vorgestellt wird. Lithos von kleinen Ortschaften sind nur in kleiner Anzahl vorhanden, und selten findet der ambitionierte Sammler noch ein ihm unbekanntes Sujet. Aber Achtung, schauen Sie sich die AKs genau an und – wenn Sie mögen – vergleichen Sie die (scheinbar) gleichen AKs miteinander. Auch bei den Lithos sind Unterschiede durch Neuaufgaben möglich. Auch Veränderungen im Text, in der Beschriftung usw. sind zu entdecken. Bei absatzstarken AKs (touristische Motive) ist zu belegen, dass bei Nachbestellungen (von den originalen Drucksteinen) die Neuaufgabe mit Farbabweichungen erschienen, eine Farbe vergessen wurde oder neu dazu kam. Bei bis zu 15 verschiedenen Farben – für jede Farbe benötigte man einen Stein – können Fehler vorkommen oder der Stein mit der Farbe Braun als Beispiel kann verloren gegangen sein. AKs von Sehenswürdigkeiten wie der Rheinfall sind durch die hohen Auflagezahlen daher sehr ergiebig in Sachen Veränderungen (siehe Abbildungen). War ein Auftrag ausgeführt und lagen andere Motive zur Ausführung vor, so wurden die Drucksteine wieder fein abgeschliffen, mit einem neuen Sujet beschichtet, und alles

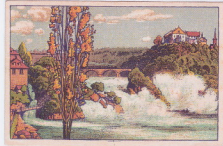


wiederholte sich. Eine Druckerei benötigte damals ein sehr grosses Lager an Drucksteinen, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Zudem verringerte sich durch das Schleifen die zum Drucken benötigte Dicke der Steinplatten. Man behält sich durch Zusammenkleben zweier abgenutzter Steinplatten, die ausschliesslich aus Solnhofer Kalk bestanden; so konnte das teure Druckmaterial noch weiter genutzt werden. Dieser Kalkstein zeichnet sich dadurch aus, dass er eine besonders reine und feinporöse Struktur besitzt und noch heute im Kunstsektor geschätzt und verwendet wird. In der nächsten Ausgabe folgen Beispiele von Lithos von Ortschaften.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Zur im letzten Heft abgebildeten Ansichtskarte mit dem Sujet «Speise Wirtschaft Lindenhof» ist leider keine Entschlüsselung eingetroffen. Kennt jemand diese Örtlichkeit, die relativ jungen Häuser vor der Kirche? Das Foto dürfte in den 1950er-Jahren entstanden sein.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv.ch

Sammeln ohne Ende! (2. Teil)



Detail aus den Lithos von Cossonay.

Hier nun wie angekündigt folgen einige Beispiele von Lithos, die infolge von Neuaufgaben Veränderungen aufzeigen, welche erst durch das Vergleichen mehrerer gleicher Objekte ersichtlich werden. Es sind verschiedene Veränderungen möglich, wovon einige auffallen mögen, andere aber sehr unauffällig sein können und somit gerne über-



Details aus den Lithos von Rüdlingen.



Details aus den Lithos von Grindelwald.

sehen werden, wie beispielsweise jene auf den Lithos von *Cossonay*. Beide tragen die gleiche Nr. 1966, sind von Künzle in Zürich, jedoch fehlt bei einer AK die Farbe Hellbraun, was erst beim Vergleichen ersichtlich wird. Diesen Unterschied konnte ich auf diversen AKs dieses Verlags feststellen, jedoch ist mir nicht bekannt, ob es Absicht war oder ob die eine Farbe schlicht vergessen wurde. Das zweite Beispiel, AK *Rüdlingen* aus dem Verlag Max Room, Zürich: Auch hier ist auf beiden AKs die gleiche Nr. 3783, jedoch ist hier nicht einfach zu erklären, warum die AKs so unterschiedlich ausfallen. Bekanntlich werden Lithos mit bis zu 15 verschiedenen Farben gedruckt, daher dachte ich zuerst an eine andere Druckfolge der Farben.

Für jede Farbe wird ein Druckdurchgang benötigt, aber nicht mit allen Farben wird das Bild überdruckt, was ich zuerst als Veränderung im Verdacht hatte. Bei dieser Neuaufgabe wurden zwei oder drei Farben verändert, wodurch sie authentischer und frischer wirkt. Eindeutig hingegen unterscheiden sich die zwei AKs auf der Adressseite. Die ältere mit Datum 20.V.04 hat eine ganzseitige Adressseite, und die neuere (Nachdruck) mit Stempel 22.VIII.10 ist unterteilt in Mitteilungs- und Adresse. Viele Lithos von Ortschaften mit mehreren kleinen Abbildungen weisen nicht selten Unterschiede auf durch das Abbilden eines anderen Gasthauses, Restaurants, Hotels usw. Natürlich sind durch zusätzliche Texte wie Glückwünsche zum neuen Jahr usw. vielfach Unterschiede möglich.

Im dritten Beispiel sehen Sie aus dem Verlag Gebr. Metz, Thübingen/Basel, auf der AK von *Grindelwald* drei Veränderungen unten links, die mir erst kürzlich durch mehrere Vergleiche aufgefallen sind. Zusätzlich sind diese AKs auch mit Abendrot am Wetterhorn bekannt. In der nächsten Ausgabe folgen weitere Beispiele.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Auf unserer in der Doppelnummer Juni/Juli vorgestellten AK haben wir nach langer Zeit wieder einmal eine Reaktion erhalten. Bei den beiden jüngeren Häusern mit der Kirche im Hintergrund handelt es sich um das Dorfpartie von Möhlin AG. Das eine Haus ist abgebrochen, das andere steht noch stark verändert und die Kirche ist St. Leodegar geweiht. Wer kennt den Standort des untenstehenden Hauses?



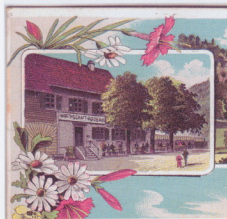
Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Sammeln ohne Ende! (3. Teil)



Grundsätzlich ist belegt, dass die Lithos in grossen Auflagezahlen gedruckt wurden. Städte und touristische Orte erreichten Zahlen von 5000 und mehr. Kleinere Ortschaften oder gar Weiler dementsprechend weniger, da deren Verkauf in ländlichen Gemeinden lediglich in «Gemischtwarengeschäften» oder Gasthäusern angeboten wurde.

Wenn nicht durch das Militär eine Einquartierung erfolgte, so waren die Verkaufszahlen dieser Ortsansichten sehr gering. Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel (siehe Abbildungen Roderis). In diesem Weiler, welcher zur Gemeinde Nunningen im solothurnischen Schwarzbubenland zählt, steht die Wirtschaft Roderis. Noch sind meine Recherchen offen, wann die Namensänderung von Rodris auf Roderis vollzogen wurde. Diese Dorfwirtschaft wurde bereits anno 1900 durch das Angebot der «Forelle Roderis Art» sehr bekannt. Eine meiner Lithos wurde bis nach Hamburg versandt. Bis heute ist mir kein Weiler (damals sieben Häuser) bekannt, der in so grosser Zahl von Exponaten noch heute vorhanden ist. Diese Lithos in meiner Sammlung tragen verschiedene Namen von Besitzern bzw. Wirten in der Zeit von 1900 bis 1911. In dieser Zeitspanne mussten verschiedene Auflagen gedruckt worden sein, jedoch alle mit den originalen Steinplatten. Die letzte AK aus meinem Bestand ging im Jahr 1915 nach Weinfelden TG. Alle diese Lithos wurden bei der Firma G. Metz, Basel, bestellt (evtl. aber in Deutschland gedruckt), wobei die letzte Lieferung im Rasterdruck erstellt wurde, da vermutlich die Drucksteine durch die Kriegsjahre nicht mehr vorhanden waren. Übrigens: Die Wirtschaft Roderis wurde 2015 vom neuen Besitzer sehr aufwendig, sanft und stilvoll renoviert. Wobei die traditionelle Spezialität für Liebhaber von Fischgerichten beibehalten wurde.



Das zweite Beispiel zeigt unter der Nr. 2490 einen bekannten grossen Ort. Der Verlag Carl Künzle, Zürich, hatte unter der gleichen Nummer zwei farbige Lithos in den Handel gebracht. Eigentlich logisch, dass im Bild aus dieser Weinregion einmal das Weinglas mit einem «Weissen» und einmal mit einem «Roten» als «Souvenir de Montreux» den Empfänger erfreuen sollte. Konnten meine drei Berichte Sie erfreuen oder Sie anderweitig zu eigenen Recherchen verführen? Wenn nicht, so gelingt es mir vielleicht in der nächsten Nummer im Oktober.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Nach der Erfolgsmeldung vom letzten Monat können wir an dieser Stelle leider keine Auflösung der publizierten Ansichtskarte aus der August-Nummer vermelden. Vielleicht haben wir mit dem nebenstehend abgebildeten markanten Gebäude mehr Glück?



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Sammeln ohne Ende! (4. Teil)



Lichtdruck: Kirchdorf.



Litho: Kirchdorf.



Litho: Künzli, Zürich.



Litho: Müller-Trüb, Aarau.

Vorweg noch ein Nachtrag zum Bericht im dritten Teil zur AK von Montreux. Lithos mit einem «Weissen» oder «Roten» im Weinglas existieren natürlich auch aus anderen Weinregionen. Über diesbezügliche Rückmeldungen würde ich mich sehr freuen, bzw. senden Sie bitte Ihre Kopie oder das Mail an obige Adresse.

Sammeln ohne Ende: Ja, auch das Vergleichen und Recherchieren findet kein Ende! Durch neues Entdecken und aufschlussreiche Informationen fühlt man sich angetrieben wie zu Goldgräbers Zeiten. Daher ist mir auch das folgende Beispiel aufgefallen: Zwei bildgleiche Lithos von St. Moritz, beide tragen die Nummer 52. Der farbliche Unterschied – wie wir inzwischen wissen – könnte durchaus auch gewollt sein. Hingegen war ich sehr erstaunt, dass gleich zwei grosse Verlagshäuser diese Litho in den Handel brachten. Gestatten Sie mir dabei die berechtigte Frage: Wer war der Urheber dieser AK? Zusätzlich – auch für den Philatelisten interessant – die Feststellung, dass die PTT den Rund-Stempel «ST. MORITZ-BAD» und «ST. MORITZ-DORF» in der Zeit um 1900 auch ohne TZ, also «St. MORIZ» verwendete. Wer kann hier mit gesicherten Angaben weiterhelfen?

Im weiteren Beispiel sehen Sie Details von Lithos der Berner Dörfer Kirchdorf und Seedorf. Den Unterschied zwischen einer Litho und einem Lichtdruck erkennen Sie am einfachsten, wenn Sie eine Lupe von mindestens sechsfacher Vergrösserung zur Hand nehmen. Der Lichtdruck ist immer

nur in einem Durchgang mit der gleichen Farbe gedruckt. Die Litho hingegen benötigt für jede Farbe einen Druckvorgang. Wichtig zu wissen, dass auch die einfarbig scheinenden Lithos immer in verschiedenen Brauntönen (oder anderen Grundfarben) in mehreren Durchgängen gedruckt wurden, was unter dem Vergrösserungsglas betrachtet gut zu erkennen ist. Einzige Ausnahme bilden die sogenannten «Strich-Lithos», welche in nur einem Durchgang, wie ein Stahlstich oder eine Radierung, gefertigt wurden. Verschiedene Gründe dürften bei einer Nachbestellung im Lichtdruck eine Rolle gespielt haben. Jede Lichtdruckanstalt konnte damals innert weniger Tage und sehr günstig eine S/W-Repro ab dem Original

herstellen. Weil man eher kleinere Ortschaften in dieser Druckart findet, vermute ich, dass die damaligen Nachbesteller von AKs – vielfach war dies der Wirt des Gasthofs am Ort – aus Kostengründen oder auf Grund einer schnellen Lieferung dieser der echten Litho vorzogen. Auch wenn die Herstellung dieser Lichtdruck-AKs nicht mit dem arbeitsintensiven Zeitaufwand verbunden war, so sind diese ebenso selten wie die echten Lithos, wenn nicht noch seltener! Dabei möchte ich darauf hinweisen, dass in Beschreibungen von AKs, und im Internet im Besonderen, das Wort Litho sehr oft missbräuchliche Verwendung findet! Im nächsten Jahr werde ich diese Artikelserie fortsetzen.

André Weibel



Litho: Seedorf.



Lichtdruck: Seedorf.

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

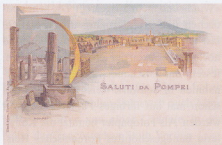
Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv.ch

Die Zürcher Künzli-Verlage – 85 Jahre Schweizer Ansichtskarten-Geschichte



Gruss vom Berner Oberland. Carl Künzli, Zürich, Dep. No. 98 (gelaufen 1898).



Saluti da Pompei. Künzli frères, Zürich, Déposé No. 695 (nicht gelaufen).



Brunnen. Künzli-Tobler, Zürich 916 (nicht gelaufen). Bilder: Sammlung Ruth Freiburghaus

Wer sich für alte Schweizer Postkarten interessiert, kommt am Namen Künzli nicht vorbei: Carl Künzli, Gebrüder Künzli, Postkartenverlag Künzli, Künzli-Tobler, Künzli frères, Max und Raymond Künzli ... Mit wem und mit was haben wir es da eigentlich zu tun?

Der Kaufmann Carl Künzli (amtlich Karl, 1862–1925) kam 1889 nach Zürich und gründete laut Handelsregister mit einem Partner eine Papeterie en gros und détail, die Firma *Künzli, Steiger & Cie.*, an der Usterstrasse. Stille Teilhaber mit 15'000 Franken waren Anton und Joseph Künzli, deren Neffe Carl war. Schon 1890 wurde Carl alleiniger Inhaber der Firma. Mit den Schreibwaren verkaufte er wohl auch die noch relativ neuen Ansichtskarten und erkannte die Chancen in diesem Geschäft. Sein Name, oft kurz C. K. Z., erscheint denn auch auf zahlreichen Karten aus den 1890er-Jahren. Er liess sie meist bei der schon früh auf Ansichtskarten spezialisierten Lithographischen Kunstanstalt Emil Pinkau in Leipzig zeichnen und drucken, im Unterschied etwa zu Hermann Guggenheim, der als Lithograph die Gestaltung seiner Vorlagen selber verantwortete. Das Geschäft entwickelte sich so gut, dass Carl Künzli 1896 den Eintrag seiner Firma im Handelsregister änderte zu Kunstverlag und Luxuspapiere en gros, Schweizergasse 4. (Luxuspapiere nannte man u.a. besonders aufwendig gestaltete Ansicht-, Motiv- oder Grusskarten.)

Die beiden Brüder von Carls Vater, Anton (1847–1919) und Josef Künzli (1851–1929),

waren bereits seit den frühen 1880er-Jahren als Kunsthändler in Zürich tätig. Sie liessen die Firma Gebr. Künzli 1883 im Handelsregister eintragen mit der Adresse Seidenhöfe 10. Ab 1892 finden wir sie im Adressbuch der Stadt Zürich als Kunstverlag und Kunsthändler en gros. Auch sie sahen, dass sich mit Ansichtskarten Geld verdienen liess, und kauften 1897 von der Kunstanstalt Müller & Trüb in Aarau deren gesamtes Sortiment, mit Karten von der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, bis zum Orient. Die Lithographien waren in Aarau seit 1890 nach eigenen Aquarellen in zehn Farben hergestellt worden. Die Produktion lag auch unter dem neuen Namen *Gebr. Künzli* weiter bei Müller & Trüb.

1899 beschlossen die Brüder, das Postkartengeschäft auszugliedern, und gründeten dazu die *A.-G. Postkartenverlag Künzli, auch Société Anonyme Cartes postales [sic] Edition Künzli* Zürich. Sie holten sich als Direktor einen Mann mit einschlägiger Erfahrung: Carl Künzli. Das Projekt der neuen Gesellschaft scheint Carl so überzeugt zu haben, dass er die Selbständigkeit aufgab und sich von seinen Onkeln anstellen liess. Die Zusammenarbeit währte aber nur vier Jahre, im Februar 1903 trennten sich ihre Wege und Geschäfte endgültig. Zwei Monate später liess Carl Künzlis Ehefrau Bertha geb. Tobler (1865–1934) eine neue Firma, die Künzli-Tobler & Cie., im Handelsregister eintragen. Mitbeteiligt war ihre Schwester Elisabeth Tobler mit 10'000 Franken. Das Geschäft: Verlag von Ansicht-

postkarten und Luxuspapiere en gros, und Carl Künzli wurde Prokura erteilt. 1907 übernahm er dann das Ruder ganz und führte die Firma unter dem Namen Carl Künzli-Tobler weiter bis zu seinem Tod im Jahr 1925.

Ruth Freiburghaus

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Die unbekannteste Ansichtskarte

Aus redaktionellen und Platzgründen musste in der letzten Nummer auf die «Unbekannteste Ansichtskarte» verzichtet werden. Dafür veröffentlichen wir hier eine Karte aus dem Schweizer Süden, der mindestens zehn Jahre lang nicht in unserer beliebten Suchrubrik vertreten war. Kennt einer der vielen Tessinfans diese Örtlichkeit? Leider haben wir auf Karten der letzten Monate keine Aufösungen erhalten, vielleicht haben wir hier mehr Glück.



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Die Zürcher Künzli-Verlage – 85 Jahre Schweizer Ansichtskarten-Geschichte (Fortsetzung von Nummer 11)



Château de Compiègne. Künzli frères, éditeurs, Paris 735 (nicht gelaufen).



Gruss aus dem Sihlwald. Verlag: Kunstanstalt Künzli A.-G., Zürich. 9327 (gelaufen 1905).



Gebr. Künzli, Zürich. No. 5012 (gelaufen 1899).

Alle Bilder: Sammlung Ruth Freiburghaus.

Während Carl Künzli-Tobler ab 1830 erfolgreich seinen Ansichtskartenverlag gleichen Namens führte, führen seine beiden Onkel Anton und Joseph Künzli sozusagen dreigleisig weiter: 1899 hatten sie die A.-G. Postkartenverlag Künzli Zürich gegründet, in welcher Carl vier Jahre lang Direktor gewesen war. Gleichzeitig publizierten sie als Gebr. Künzli, Künzli frères, Fratelli Künzli und Künzli Brothers mit diversen Niederlassungen im Ausland ebenfalls Ansichtskarten. Von 1901 bis 1906 führten sie zusätzlich ein eigenes «Lithographiegeschäft», die Kunstanstalt Künzli AG am Unteren Mühlesteig, später an der Seefeldstrasse 111 in Zürich.

Im Internet finden sich heute kaum Karten der verschiedenen Verlage der Gebrüder Künzli mit geteilter Adresse, obwohl die A.-G. Postkartenverlag erst 1914 aufgelöst wurde. Deren Aktiven und Passiven gingen anschliessend an die Gebrüder Künzli und ihre neue Aktiengesellschaft Kunstverlag über. Laut Handelsregister befasste sich die Gesellschaft mit «Fabrikation und Verlag

von Erzeugnissen der Reproduktionsbranche, mit Handel und Export von solchen sowie Artikeln verwandter Branchen». Postkarten scheinen kein Thema mehr gewesen zu sein. Söhne und Enkel von Anton und Joseph führten den Kunstverlag weiter bis zur Auflösung 1965.

Auf der Künzli-Tobler-Seite der Familie hingegen blieb man den Ansichtskarten treu. 1918 stieg Carls Sohn Max Joseph (1890–1966) als Prokurist ins Geschäft ein. Nach dem Tod von Carl Künzli 1925 übernahm Max die Firma ganz, verwies aber teilweise auf den Karten weiterhin auf die langjährige Tradition mit dem Vermerk «Carl Künzli-Toblers Nachfolger». Heute ist Max Künzli vor allem bekannt durch seine Katzen-Postkarten, mit denen er viele Sammlerinnen und Sammler beglückt hat. Die Zeichnungen stammen vom Zürcher Künstler Eugen Hartung (1897–1973), sie sind heute auch in Buchform erhältlich. Die Geschichte dieser Karten verdient es, auch einmal erforscht zu werden.



Édition Max Künzli, Zürich 6, No. 4678 (Mittelung, ohne Datum).



Briefmarkensprache – La langage des timbres. Logo MKZ No. 9256 (Max Künzli Zürich, nicht gelaufen).

Die Firma Max Künzli ist im Handelsregister bis 1974 nachgewiesen, denn Sohn Raymond (1930–2012) führte sie weiter als Kunstverlag für Gratulations-, Trauer- und Ansichtskarten usw. unter dem Namen «Max Künzli, Inhaber Raymond Künzli». Mit der Geschäftsaufgabe verschwand nach Guggenheim auch der zweite Pionierverlag, der von der Chromolithographie über alle Entwicklungen der Drucktechnik hinweg bis weit ins 20. Jahrhundert überlebt hatte.

Ruth Freiburghaus

Mein Dank geht an die Mitarbeiterinnen des Stadtarchivs der Stadt Zürich, des Zivilstandsamts Münchwilen TG und des Staatsarchivs Appenzell Ausserrhodens für die Unterstützung bei der Künzli-Familienforschung. Weiter danke ich Bernhard Schmal (Köln) und Helmfried Luers (Rastede) für ihre seit Jahren grosszügig gewährte Hilfe bei Fragen zu Produktion und Druck von Ansichtskarten.

Besitzen Sie Dokumente zur Geschichte der Zürcher Künzli-Verlage wie Rechnungen, Korrespondenzen usw.? Oder Postkarten z. B. für spezielle Anlässe? Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit mir (freiburghaus.ruth@bluewin.ch). Ziel ist die Gestaltung einer Extra-Seite zu den Geschäften von Carl Künzli und Gebr. Künzli mit Hilfe der AKSV-Mitglieder.

➔ Die unbekannte Ansichtskarte finden Sie auf Seite 20.